



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Documentation level

■■■■□

Name

Hug, Charles

Other version/s of name

Hug, Karl

Dates of birth and death

* 22.6.1899 St. Gallen, † 7.5.1979 Zürich

Municipality of origin (CH)

Muolen (SG), Niederbüren (SG), Zürich

Nationality

CH

Brief biography

Maler, Zeichner und Grafiker. 1923-26 in Berlin, Mitarbeiter der Zeitschriften *Kunst und Künstler* und *Querschnitt*. 1926-1934 in Paris. Zahlreiche Buchillustrationen

Fields of activity

Malerei, Zeichnung, Lithographie, Radierung, Illustration, Wandbild

Lexicon article

Charles Hug wächst als Sohn eines Gastwirts in der St. Galler Altstadt auf. Abgebrochene Lehre als Maschinenmeister, Besuch der bautechnischen und dekorativen Abteilung der Gewerbeschule St. Gallen. 1923 Aufbruch nach Berlin. Dort sieht er sich in seinen Wahrnehmungen und künstlerischen Ambitionen durch Käthe Kollwitz und die Spätimpressionisten der Berliner Secession bestärkt, grenzt sich aber von den Arbeiten von George Grosz und Otto Dix dezidiert ab. Er schlägt sich als Pressezeichner für Theater und Variété bei den Zeitschriften *Kunst und Künstler* und *Querschnitt* durch. 1926 Übersiedlung nach Paris, das er bereits früher mit einem Stipendium des Winterthurer Mäzens Oskar Reinhart besucht hat. Studium der Werke der Alten Meister, insbesondere Francisco Goyas. Begegnung mit den Zeitgenossen Pablo Picasso, Henri Matisse, Georges Rouault und mit den Werken von Paul Cézanne. 1927 längere Reise nach Südfrankreich und Tunesien. 1928 erste Gruppenausstellung im Kunsthaus Zürich. Hug malt Porträts, Clownbilder, Pferderennen. Erster Erfolg: Ankäufe, Porträtaufträge und Ausstellungen in Paris und New York mit Matisse, Picasso und Christian Bérard. 1934 verlässt er Paris. Heirat mit der Musikerin Renée-Elisabeth Walz, die sich fortan der Unterstützung seines Schaffens widmet. Niederlassung in Zürich; die Sommermonate verbringen Hugs auf Greifenstein

über dem Bodensee. 1935 Teilnahme an der Ausstellung *Les artistes de Paris 1925–1935* in Brüssel und gemeinsame Ausstellung mit Matisse in Tokio. 1938 Preis der Gottfried Keller- und 1939 der Conrad Ferdinand Meyer-Stiftung. 1940–45 Militärdienst, Zeichner im Armeestab, Kriegstagebuch und sieben grosse Wandbilder für die IKRK-Wanderausstellung *Kriegsgefangen*. 1949 Gesamtausstellung in der Kunsthalle Basel mit Edouard Vuillard. Zwei letzte grosse Reisen: 1952–53 Ägypten, 1954 USA. Einen Tag vor der Eröffnung seiner ersten Einzelausstellung im Kunsthaus Zürich stirbt Charles Hug.

In Berlin und während des ersten Parisaufenthalts legt Hug die Basis zu seinem gezeichneten und grafischen Werk und zu den Buchillustrationen, die einen wichtigen Teil des Œuvres ausmachen. Bevorzugte Technik wird die manchmal lavierte oder aquarellierte Federzeichnung, seine Vorliebe gilt den französischen Autoren. Zum zweiten Mal in Paris, entdeckt Hug die Farbe. Er setzt sich nachhaltig mit Cézanne und Picasso auseinander. In Südfrankreich und Tunis erlebt er die Intensität des Lichtes; die Landschaftsmalerei setzt ein. Um 1929 beginnt er, Licht und Farbe weitgehend zurückzunehmen und entwickelt seine kalkig-tonige, am frühen Picasso geschulte, erfolgreiche silbergraue Periode: Clownbilder, Porträts, Pferderennen. Dieses Experiment wird, in erneuter Auseinandersetzung mit Cézanne, durch jene bald flirrende, bald tonige oder explosiv-farbige, nachimpressionistische Malerei abgelöst, die in Stillleben, Porträt und Landschaft mehr und mehr zu seiner persönlichen Bildsprache wird. Im Krieg wandelt sich dieses Vokabular. An die Stelle der Farbe tritt der Hell-Dunkel-Kontrast; der zuweilen verspielte Federstrich kapituliert vor einem expressiveren Stil, die Idylle weicht dem patriotischen Gestus, der Soldaten- und Flüchtlingschronik und dem Trauma des Krieges. 1945 wendet er sich bewusst von aller Düsternis ab und feiert in betörenden Farben die Wiedergeburt der Natur. Die Bildthemen bleiben die gleichen.

Werke: Kunsthalle Basel; Staad (SG), Museum Charles Hug (Galerie Schloss Greifenstein [Nachlass]); Kunstmuseum St. Gallen; Walenstadt, Andachtsraum des Krankenhauses, Wandmalereien; Kunsthaus Zürich; Zürich, Graphische Sammlung der ETH.

Annemie Binswanger, 1998, aktualisiert 2017

Selected bibliography

- *Charles Hug. Ein Pinselstrich - Ein Leben*. Walenstadt, museumbickel, 2010. [Texte:] Judith Annaheim [et al.], Hrsg. museumbickel Walenstadt und Baumgartner & Annaheim, Zürich. Bern, Sulgen und Zürich: Benteli, 2010
- *Masken der Wè und Dan - Elfenbeinküste. Die Sammlung des Schweizer Malers Charles Hug Paris 1928-31*. Hrsg. von

Lorenz Homberger, mit einem Beitrag zum Maskenwesen der Wè von Hans Himmelheber. Zürich: Museum Rietberg, 1997

- Ulrich Wehrli: «Charles Hug (1899-1979). Maler, Zeichner, Illustrator». In: *Illustration*, 63, 1993, 1 und 2

- *Charles Hug*. Staad, Galerie Schloss Greifenstein, 1985.

Texte: Christoph Vögele und Hans Vogl. Staad, 1985

- Charles Hug: *Circusvolk. 60 ausgewählte Zeichnungen*.

Montreux: Edition Chroma, 1985

- *Zeichnungen von Charles Hug. 1939-1945*. Epilog: Albert Brennink. Montreux: Edition Chroma, 1979

- Alfred Schuler: *Charles Hug. Maler, Zeichner, Illustrator*.

Zürich: Artemis, 1959

Direct link

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023417&lng=en>

Last modification

28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.